

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertagen. — Belagungen: Gießener Familienblätter, Kreisblatt für den Kreis Gießen. Bezugspreis: monatlich 1 Mk., vierteljährlich 3 Mk.; durch Post 30 Pf.; durch die Post 30 Pf. — Anzeigerpreise: 20 Pf. für auswärts, 10 Pf. für Reklamen 75 Pf. bei Placatdruck 90 Pf. Hauptredakteur: Aug. Goepf. Verantwortlich für Inhalt u. Redaktion: Aug. Goepf. Druck u. Verlag: Gießener Anzeiger-Verlag, Gießen.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Postfachkonto: Frankfurt a. M. 11686. Swillingrunddruck u. Verlag: Brühl'sche Univ.-Buch- u. Steindruckerei R. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schulstr. 7.

Einmalige von August 1. die 2. Ausgabe bis zum Nachmittage vorher. Preisliste: für örtliche Anzeigen 20 Pf., für auswärtige Anzeigen 25 Pf., für Reklamen 75 Pf., bei Placatdruck 90 Pf. Hauptredakteur: Aug. Goepf. Verantwortlich für Inhalt u. Redaktion: Aug. Goepf. Druck u. Verlag: Gießener Anzeiger-Verlag, Gießen.

Der zweite siegreiche Schlachttag in Flandern.

(WZB.) Großes Hauptquartier, 2. August. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Auf dem Schlachtfeld in Flandern kam es erst nachmittags zu heftigen Artilleriekämpfen.

Von Penningard bis zur Ypern lag mehrstündiges Trommelfeuere auf unserer Seite, die der Feind gegen Abend zu neuen starken Angriffen auf unserer Front einsetzte. Es entspannen sich wieder schwere Kämpfe, in denen die vom Gegner ins Feuer geführten Divisionen überall zurückgeschlagen, mehrfach auch unsere Kampflinien bei erfolgreichen Gegenstößen vorgelegt wurden.

An keiner Stelle gewann der Feind Vorteile. Dagegen büßte er in unseren ungeschwächten Abwehrfronten viel Blut, durch unsere Gegenangriffe, an Einbruchstellen auch mehrere hundert Gefangene ein.

Nach ruhiger Nacht frühmorgens südlich von Watichete erneut vorrückende englische Angriffe sind gleichfalls verlustreich gescheitert.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.
Am Echemin des Dames wiederholten die Franzosen ihre erfolglosen Versuche gegen die von uns südlich Falaun und südöstlich von Grang gewonnenen neuen Stellungen.

Während des Tages und in der Nacht kämpften sie bis zu fünfmal gegen unsere Linien vor. Stets wurden sie von unseren bewährten Kampftruppen abgewiesen.

Auch auf dem Westufer der Maas führte der Feind abends einen vergeblichen Gegenstoß zur Wiederoberung der ihm entzogenen Stellungen.

Die Gefangenzahl aus den gestern erfolgreichen Kämpfen, an denen außer belgischen auch holländische und ostbelgische Truppen rühmlichen Anteil nahmen, hat sich auf über 750 Mann erhöht.

Deutscher Kriegsschauplatz.
Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Heeresgruppe des Generalobersten von Böhm-Ermolli.

Am Stiel zwischen dem Brucz und dem Dnjepr wurden russische Nachhut bei Bogoda, an der Straße nach Chotin getroffen.

Nördlich von Czernowit nähern sich unsere Divisionen auch südlich des Dnjeprs der russischen Grenze.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Die russische starkbesetzte Front ist jetzt zwischen Bruch und den Südbühnen des Kelenen-Gebirges im Weichen. Deutsche und österreichisch-ungarische Divisionen drängen dem Feind, der vielfach hartnäckigen Widerstand leistet, nach. Wir stehen vor Kimpolung.

Zwischen Daboz und Casinu-Lal setzte der Feind auch gestern starke Kräfte ein, um den Mar. Casinu-Lal zu gewinnen.

Mehrere nach heftigen Feuer erfolgende Angriffe scheiterten an der Standhaftigkeit des Verteidigers.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der Abendbericht.
Berlin, 2. Aug., abends. (WZB. Amtlich.) In Flandern bei Ypern wechselte heftiger Feuerkampf.

Im Osten Kampferfolge am Bruch und Zereth sowie im Surzawa-, Moldawa- und Bistritz-Lal.

Von den in der Heimat Sorgenenden und Harrenden ist kaum jemand in der Lage, genau zu überblicken, wie an den Schlachtfeldern die Kräfte verteilt sind, inwieweit uns etwa die Engländer und Franzosen an Zahl der Menschen, Geschütze und sonstigem Material überlegen sind und ob diese Überlegenheit entscheidend ausgeglichen werden kann durch die höhere Taktik unserer militärischen Führung, durch vorteilhaftere Dispositionen und die persönlichen Eigenschaften unserer deutschen Kämpfer. Erst die Wirkung und der Erfolg dauernder Kämpfe geben uns einige Sicherheit der Beurteilung. Es hatte eine wertvolle Welle gedauert, bis wir uns an die Stellungskämpfe im Westen überhaupt gewöhnen hatten, nachdem die Siegeszüge im Anfang des Krieges uns verwöhnt hatten. Allmählich haben aber ahnten wir mit unserem geistigen Auge, warum es nicht mehr so leicht und so unangenehm vorwärts gehen konnte. Wir merkten, daß die Aufgaben ganz anders verteilt waren, daß das Schwergewicht unserer offensiven Anstrengungen nach dem Osten verlegt wurde und der Gegner im Westen, an Zahl und Gewicht außerordentlich verstärkt, sich wieder durch strategisches Geschick noch durch ungebundene Umgehungen der Linien unversehrt und geschwächt ließ. Die Selbstverständlichkeiten bei den Kämpfen im Westen haben unsere Erörterungen bereichert. Heute, wo die deutsche Heere neuerdings so ungeheure Leistungen im Osten vollbracht haben, wo gegen die Russen ein neuer Siegeszug ohnehin in der Gange ist, sehen wir nicht ohne dringende Sorge den Angriffen der Gegner im Westen entgegen. Wir können nicht, wie fast er tröpfchen geworden war, wir waren vollkommen an das Vertrauen auf unsere Oberste Verresleitung gebunden. Und wenn wir heute von dem Stand unserer in Flandern kämpfenden Waffen geradezu überrascht sind, so schreiben wir dies

nicht etwa einem blenden Zufall zu. Wir sehen die mitwirkenden Faktoren in dunklen Umrisse vor uns. Die Offenheit war angeklagt, unsere Oberste Verresleitung hatte sich selber und unser Volk darauf vorbereitet. An den Feldherrntat der Führer, an ihre Ruhe und Zuversicht schloffen wir uns voll Vertrauen an. Dieses Vertrauen hat uns wieder nicht getäuscht. Wir sehen all unsere Erwartungen übererfüllt.

Wenn sich ganz Deutschland heute der neuen Siegesfreude, wenn wir sehen, wie die Engländer und Franzosen am zweiten Schlachttag in Flandern schon ermattet sind und wie mit einer neuen Tatkraft und Initiative unsere Truppen schon jetzt ihre erfolgreichen Gegenstöße unternehmen, da schwingen ein Stolz und eine Sicherheit in uns mit, die über ein einfaches und unzulängliches Mitrechnen weit hinausgreifen. Wir fühlen die starke Kraft der Wahrheit in unseren amtlichen Berichten. Sie sind ein Stück unserer genialen Führer selber. Yperndenburg und Ludendorff waren ihrer Sache sicher, aber sie sind vielleicht heute selbst ein wenig darüber verunsichert, wie päpstlich und karglich die Erfolge der feindlichen Kräfteanstrengungen bis jetzt gewesen sind. Sie haben in Flandern aufgebaut und haben dem Feinde doch anderwärts keine Höhe gegeben. Und mit dem Kaiser fühlen wir es gerade jetzt tiefergehend nach, was er in den Worten seines letzten Auftrages gesagt hat: „Wir kennen unsere Kraft und Stärke und sind entschlossen, sie zu gebrauchen.“ Alle Deutschen sind heute mit hohem Herzen dabei, wenn der Kaiser dem Feldmarschall v. Hindenburg seinen mit verzehrenden Dank ausgedrückt und die Berühmten des Volkes, denen der Wid nicht gewohnt ist, die Wehmut der großen Zeit, freuen sich mit Dankgefühl und haben Grund, mit dem Kaiser gehobenen Herzens der Zukunft entgegenzublicken.

Wir dürfen uns aber jetzt einmal leise fragen, ob unsere Gegner irgend etwas Ähnliches beizugehen, auf das sie bauen und vertrauen können wie wir? Wir brauchen nur in die heutigen Meldungen zu blicken, um Antworten genug darauf zu finden. Lord George hat noch auf Ruhland, dessen provisorische Festung neben dem Einzelhaubens ihrer erneuten Wiederlagerung noch einmal eine militärische Reorganisation ankündigt, um den Feldzug fortzusetzen. Lord George hatte auch vor einigen Tagen noch auf den jungen Staatsmann Kerenski und dessen Können vertraut. Aber was er vor dem Unterbau da in Händen hielt, war doch nichts als den russischen Mut der Verzweiflung. Kann es das Ruhland des Zerfallenen denn augenblicklich anders reden als es in dem neuen Umkleiden an die Verbündeten gesendet? Inzwischen werden jedoch die im stärksten Sinne „provisorischen“ Minister voll Vertrauen auf die Revision der Kriegsziele warten. Wo ist Vertrauen und Sicherheit in der Entente? Die französischen Kräfte, die in den Himmel wachsen wollten, sind abgefaßt worden, und nachdem im englischen Unterbau binnen weniger Tage ein ganzes Schloß von Ministern über die „Annerkennungspolitik“ erzwingen worden sind, hat dieselbe elektrische Spannung auch in die französische Kammer hinübergegriffen. Der Ribot will heute neue dringende Anfragen beantworten. Das steht nicht aus wie ein hartes Vertrauen in den Sieg der Handelsflotte. Einmal muß doch in den Ländern der Entente nach so vielen Enttäuschungen auch der Zusammenbruch des von Lord George und Wilson genährten Volksglaubens kommen!

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.
Wien, 2. Aug. (WZB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Deutscher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Keine besonderen Ereignisse.

Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Josef.

Der Feind griff heidertisch des Casinu-Lales zu wiederholten Malen heftig an — unsere tapferen Truppen blieben im Gegenstoß und im Innendrang andauernden Kampfes Sieger. Die russisch-rumänischen Divisionen mußten unter schweren Verlusten in ihre Stellungen zurückweichen.

Armedes Generaloberst von Ködich gewinnt an Kampfen Raum. Die Söhne östlich von Pragoissa in der Dreiländer-Gebirge und die Gegend nördlich von Kimpolung sind in unserer Hand.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Streitkräfte des Generaloberst von Böhm-Ermolli dringen unmittelbar südlich des Dnjepr gegen die russische Grenze vor. Der Wändungswinkel des Brucz wurde zum größten Teile vom Feinde eingenommen.

Italienischer und Balkan-Kriegsschauplatz.
Nichts zu melden.

Der Chef des Generalstabes.
Die feindlichen Mißerfolge in Flandern.

Berlin, 2. Aug. (WZB.) Südlich von Ypern, d. h. auf dem 2 Kilometer breiten Frontteil bis La Bassée, Bille scheiterte der Aufmarsch bereits in den Vorläufen.

Hier wurden die Engländer aus unserer Beobachtungssphäre sofort wieder hinausgeworfen und konnten sich nur in einigen Trümmern halten. Sie hatten demnach einen vollen Mißerfolg zu verzeichnen. Auch der kürzliche Erfolg von 2 Kilometer Tiefe, den der Feind östlich Ypern im Trümmeregelände zu erreichen vermochte, und der sich im Nordosten von Ypern bis etwa 3 Kilometer Tiefe vertiefte, konnte an der Tatsache, daß der Durchbruchversuch gescheitert war, nichts ändern. Um den Raum, der bischoote genommen zu haben, bevorzugen sich gleichzeitig die Engländer und Franzosen. Auch nördlich von Ypern wurde der Durchbruchversuch des Gegners zum Stehen gebracht. St. Julien ist dem Feinde wieder entzogen. Die Tatsache, daß sowohl die englischen wie die französischen Berichter sich auf das Regenwetter bezogen, lassen erkennen, daß der Feind sehr wohl fühlte, seinen Mißerfolg entschuldigen zu müssen. Es kommt noch hinzu, daß die Berichte der Gegner von dem Entziehen in der neuen Stellung sprechen und dadurch indirekt zugeben, daß der Durchbruch mißlungen ist. Denn ein Entziehen in der Stellung nach so kürzlichem Erfolg ist mit dem Gedanken eines beabsichtigten Durchbruchs mit dem nachfolgenden Aufrollen der gegnerischen Armee nicht mehr in Einklang zu bringen.

Berlin, 2. Aug. (WZB. Nichtamtlich.) Am zweiten Tage des großen flandrischen Angriffs vermochten die Engländer an keiner Stelle vorzudringen; sie blühten im Gegenteil sogar verheerendsten Geländegegnis des ersten Tages wieder ein. Der 1. August begann mit stürmendem Regen und einer ausfallenden Reihe der englisch-französischen Artillerie auf der ganzen Front. Diese Erprobungsphase der franco-britischen Artillerie war weniger durch schlechte Sicht veranlaßt, als vielmehr eine Folge der tatkräftigen Abwehrwirkung der deutschen Batterien. Den ganzen Vormittag über rauchten sich die Engländer nur zu schneidenden Angriffshandlungen auf, so zu Entwürfen, die sich dem Neuvort-Kanal und Zellangriffen ähnlich verhielten, die aber abgeblasen wurden. Im Abendheller wurden englische Batterien, welche sich unterhalten. Erst gegen Mittag nahmen die Engländer die Artilleriefeuer gegen den Angriffsschritt des Gegners wieder an. Um 2 Uhr setzte heftiges Feuer aus der Gegend von St. Julien an die Ypern ein, das sich von 4 Uhr an gegen den Westwind Langemarck-Höhe zum Trümmeregelände bewegte.

An den um 6.30 Uhr abends einsetzenden starken und tiefgeleiterten Angriffen beteiligten sich die Franzosen nicht, die sich am 31. Juli bis herabgegeben hatten, neben Artillerie, Besatzungen und anderen englischen Hilfsmitteln für ein rein englisches Kräftepaar, die Eroberung der Handelsflotte, zu kämpfen. Besonders heftig waren die englischen Angriffe gegen Lausmarkt. Durch Entziehen von Flammwerfern, welche die Deutschen für sich vorzuziehen. An erhellten Stellen wurden sie jedoch abgewiesen und über den Steenbaal zurückgeworfen. Auch an allen anderen Stellen waren englische Angriffe ergebnislos und verlustreich.

Bei St. Julien wurde das Veranlassen der Engländer bereits durch das heftige Abwehrfeuer verhindert. Bei Stranberg und Wethel wurde erbeutet gefangen mit dem Ergebnis, daß die Engländer überall im Gegenstoß geworfen wurden und an schlechten Stellen die deutschen Linien weiter vorrückten werden konnten. Dasselbe Schicksal erlitten die britischen Angriffe zwischen Dooge und Sollenbe, wo die vorzogenen Reihen der Engländer durch das flackernde Feuer der deutschen Batterien leicht dem Auslöscher Verluste erlitten.

Die Engländer des ersten Angriffs Tages vermiffen. Mühen und schwerfällig hatten ihre Sturmfronten durch den angedeuteten Boden vor. In mer wieder erbeutet und in flankierendes Feuer, so daß ihre Kraft und ihr Angriffsschritt gebrochen war, aber der deutsche Gegenstoß sie mit unwiderstehlicher Macht traf. Bei der Wiederoberung der am Vormittag des 31. Juli teilweise eingenommenen deutschen Stellungen konnte ein Leberbich über die erziehend haben Verluste genommen werden, mit denen die Engländer ihre geringen und so bald wieder verlorenen Geländegegnisse besetzt hatten. Das Trümmeregelände der Abwehrzone ist mit englischen Gefallenen überfüllt, die oft in tiefen Reihen niedergeburt wurden.

Des Kaisers Dank an Hindenburg.
Berlin, 2. Aug. (WZB. Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser sandte an Generalfeldmarschall von Hindenburg folgendes Telegramm: Es ist mir ein Verlangenbedürfnis, Ihnen, mein lieber Feldmarschall, am Schluß des dritten Jahres dieses gewaltigen aller Kriege, in dem Sie fortgesetzt mit glänzender Feldherrntatk der Uebermacht der Feinde getrotzt und unserem Heere den Weg zum Siege gebahnt haben, von neuem meinen nie erlöschenden kaiserlichen Dank auszudrücken, indem ich Ihnen hierdurch das Kreuz und den Stern der Großkruzmeines kaiserlichen Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern verleide. Die Ehrenschreiben werden Ihnen unmittelbar zugehen.

Wilhelm I R

Englischer Heeresbericht
vom 1. August, nachmittags.

Südlich des Kanals Ypern-Comines führten kleinere nächtliche Unternehmungen zu einer Verbesserung unserer Linie. Feindliche Gegenangriffe wurden gestern nachmittags und am Abend gegen unsere neuen Stellungen bei La Bassée und unmittelbar nördlich des Kanals Ypern-Comines erfolgreich abgewiesen. Weiter nördlich in der Nähe der Grenzlinie Ypern-Roubaix wurde ein weiterer heftiger Gegenangriff nachts durch unsere Artillerie erbeutet. Das Wetter ließ weiter unangünstig für die Unternehmungen. Schauer Regen herrscht seit dem frühen Nachmittags des gestrigen Tages. Wir machten nachts einen erfolgreichen Angriff östlich des Weibes von Grenter.

vom 1. August.
Es reamete den ganzen Tag über. Durch eine erfolgreiche örtliche Unternehmung an unserer Front wurde unsere Linie an der Straße nach Billebe nach Schandover ein wenig vorgeschoben. Am linken Flügel unseres Angriffs gewann unsere Artillerie auf dem Hügel des Brekanals weitere Gelände. Rast

hunden gegen unsere neue Stellung öffentlich und nordöstlich von Ober-...
wischen Weisheit und St. Julien von harten feindlichen Kräften
heilige Gegenstände vernichten. Unsere Truppen
wiederholten den wiederholten feindlichen Verdriss, uns von einer
militärischen Stellung an den hochgelegenen Gelände, das wir gänzlich
in dieser Hinsicht gewonnen haben, zu verdrängen. Aber unter dem
Druck der feindlichen Angriffe und nach einem heftigen Kampf
wurden wir gezwungen, unsere vorgelegene Ebene
Truppen aus dem Dorfe St. Julien zurückzuziehen.
Besonders erwidert wurde uns von dem Dorfe St. Julien
aufwärts, dessen westlichen Rand unsere Truppen jetzt halten. Nach-
mittags um 17 Uhr wurde bei der Höhenlinie Ober-...
an. Bei dem zweiten Angriffsdurchgang gelang es ihm, in un-
serer vorgelegenen Stellung auf einer kleineren Front
angubringen. Der Kampf ist noch im Gange. Die Zahl der
getöteten von den feindlichen Truppen gemachten Gefangenen über-
trifft jetzt bis jetzt bekannt 5.000, darunter 95 Offiziere. Aufzer-
den wurden ein paar Kanonen und eine Anzahl Maschinengewehre
und Geschütze erbeutet, aber die gemachten Beute können nicht
Beschreibung werden.

Gestern blieben, obwohl das Wetter das Fliegen fast
unmöglich machte, unsere Flugzeuge den ganzen Tag über
in Tätigkeit mit unserer vorderen Frontlinie. Auch feindliche
Flugzeuge und Transporte von Geschützern wurden mit Bomben
und Weidmengenwetter erfolgreich angegriffen. Die meisten
feindlichen Flugzeuge, die zu Boden verbrannt, wurden angegriffen
und sehr abgeschossen. Drei unserer Apparate werden vernichtet.
Die Zahl der im Luft gemachten Gefangenen beträgt
4000 Mann, darunter 88 Offiziere. Die Zahl der gefangenen
ein, die bei den feindlichen Unternehmungen gemacht worden sind
und die Sommerkationen um 6 Meilen abends erreicht haben. Das
erlebte Geschick ist noch sehr bitter, 35 Maschinengewehre und
32 Geschütze erbeutet.

Fransösischer Bericht

von L. August nachmittags.

Im Westen befestigten unsere Truppen nach ihrem gestrigen
wichtigen Erfolge unter fremdem Regen die eroberten
Stellungen. Der Artilleriekomplex hielt an der ganzen Frontlinie
an. Die Zahl der Gefangenen übertrifft uns ein halbes
Gefangene zu machen. Auf dem linken Was-...
französischen Ansturm und der Höhe 304, griffen die Deutschen nach
mehrfachen Artilleriebeschüssen heute morgen die Soldaten an,
die wir ihnen am 17. Juli erzwungen hatten. Der Feind konnte
nur auf einige vorgelegene Geschütze unsere ersten Linien
berozimmern, wo er durch Feuer aufgehalten wurde. Auf der über-
gen Front ist nichts zu melden. Hauptmann Guanterer ist noch das
höchste deutsche Flugzeug ab.

Der 1. August abends

Im Westen letzten unsere Truppen bei dauerndem Regen die
Befestigung der eroberten Stellungen fort. Nachlich der linken
Frontlinie der bedingungslos Artillerie, vor allem im Abschnitt
Grosne-Durbeth. Die Stellung von Gern griffen die Deutschen
verschiedene Male an. Wir schlugen sie aber überall zurück und
machten abermals dreißig Gefangene. Auf dem linken Was-...
erweiterte der Feind in der Gegend des Waldes von Anouart und
der Höhe 304 keine Angriffe mehr. Am rechten Ufer Artillerie-
kampfe ohne Jointeriergefecht.

Bericht der Artillerie: Letzte Artilleriegefechte. Die Deut-
schen feuerten mehrere Geschosse auf unsere...
Bericht der Artillerie: Letzte Artilleriegefechte. Die Deut-
schen feuerten mehrere Geschosse auf unsere...
Bericht der Artillerie: Letzte Artilleriegefechte. Die Deut-
schen feuerten mehrere Geschosse auf unsere...

Die Front im Osten.

Berlin, 2. Aug. (W.B. Nichtamtlich.) Nach am 1. August
hieß die Front im Osten...
berlin, 2. Aug. (W.B. Nichtamtlich.) Nach am 1. August
hieß die Front im Osten...
berlin, 2. Aug. (W.B. Nichtamtlich.) Nach am 1. August
hieß die Front im Osten...

Berlin, 1. Aug. (W.B.) Aus dem Kriegsberichtsamt wird
gemeldet, die Linien der Verbündeten...
berlin, 1. Aug. (W.B.) Aus dem Kriegsberichtsamt wird
gemeldet, die Linien der Verbündeten...
berlin, 1. Aug. (W.B.) Aus dem Kriegsberichtsamt wird
gemeldet, die Linien der Verbündeten...

Berlin, 1. Aug. (W.B.) Aus dem Kriegsberichtsamt wird
gemeldet, die Linien der Verbündeten...
berlin, 1. Aug. (W.B.) Aus dem Kriegsberichtsamt wird
gemeldet, die Linien der Verbündeten...
berlin, 1. Aug. (W.B.) Aus dem Kriegsberichtsamt wird
gemeldet, die Linien der Verbündeten...

Berlin, 1. Aug. (W.B.) Aus dem Kriegsberichtsamt wird
gemeldet, die Linien der Verbündeten...
berlin, 1. Aug. (W.B.) Aus dem Kriegsberichtsamt wird
gemeldet, die Linien der Verbündeten...
berlin, 1. Aug. (W.B.) Aus dem Kriegsberichtsamt wird
gemeldet, die Linien der Verbündeten...

Berlin, 1. Aug. (W.B.) Aus dem Kriegsberichtsamt wird
gemeldet, die Linien der Verbündeten...
berlin, 1. Aug. (W.B.) Aus dem Kriegsberichtsamt wird
gemeldet, die Linien der Verbündeten...
berlin, 1. Aug. (W.B.) Aus dem Kriegsberichtsamt wird
gemeldet, die Linien der Verbündeten...

Berlin, 1. Aug. (W.B.) Aus dem Kriegsberichtsamt wird
gemeldet, die Linien der Verbündeten...
berlin, 1. Aug. (W.B.) Aus dem Kriegsberichtsamt wird
gemeldet, die Linien der Verbündeten...
berlin, 1. Aug. (W.B.) Aus dem Kriegsberichtsamt wird
gemeldet, die Linien der Verbündeten...

Berlin, 1. Aug. (W.B.) Aus dem Kriegsberichtsamt wird
gemeldet, die Linien der Verbündeten...
berlin, 1. Aug. (W.B.) Aus dem Kriegsberichtsamt wird
gemeldet, die Linien der Verbündeten...
berlin, 1. Aug. (W.B.) Aus dem Kriegsberichtsamt wird
gemeldet, die Linien der Verbündeten...

Berlin, 1. Aug. (W.B.) Aus dem Kriegsberichtsamt wird
gemeldet, die Linien der Verbündeten...
berlin, 1. Aug. (W.B.) Aus dem Kriegsberichtsamt wird
gemeldet, die Linien der Verbündeten...
berlin, 1. Aug. (W.B.) Aus dem Kriegsberichtsamt wird
gemeldet, die Linien der Verbündeten...

Im dem Augenblick, in dem neue und schwere Luftschiffe
aufsteigen sollten, hatten wir es für angebracht, unsere Ver-
bindungen, die mit uns der Erde früherer Bräutigam gezogen ha-
ben, eine entscheidende und frische Entscheidung unserer Geschick-
samkeit zur Verfügung zu stellen. Die größte der
Angriffe der russischen Revolution wird durch den Umfang des Un-
friedens der Regierung in der Hinsicht des Friedens kon-
nen nicht ohne schwere Erschütterung vor sich gehen. Es gab bei
Kriegsbeginn in der Heeresangelegenheit ein anderes Mittel zur Rettung
nicht vorhanden ist, in Liebeserweisung mit seinen Verbündeten,
die gemeinschaftliche Aktion an der Front fortsetzt. In vollen
Bewusstsein der Schwere der Aufgabe übernahm Russland die
Voll, militärische Operationen durchzuführen, während der Reform
des Heeres und der Autokratie vor sich geht.

Die Offensive unserer Flotte die durch die strate-
gische Lage notwendig geworden war, stieß auf unüberwind-
liche Schwierigkeiten, sowohl an der Front wie im In-
land. Eine entscheidende Propaganda internationaler Elemente
Anstehen heranzuziehen. In dieser Zeit wurde ein Teil unserer
Truppen durch die Propaganda dazu verleitet, ihr Pflicht gegen
das Vaterland zu vergessen und dem Feinde die Durchbrechung
unserer Front zu erleichtern. Russland, das angesichts dieser Ge-
schichte beklümmert war, hat durch die Organe seiner und der Revo-
lution einzelner Regierung seinen unerschütterlichen Willen zu
erkennen gegeben, und es hat die Urheber unterdrückt und die
Kadelführer der Jüdis übergeben. Alle Maßnahmen sind ge-
troffen, um die Kampfesstärke des Heeres wieder her-
zustellen. Die Regierung hat die Weisheit, die Wiederher-
stellung der Autorität durchzuführen, um allen Ge-
fahren die Spitze bieten zu können, und von diesen unüberwind-
lichen Schwierigkeiten durch keine Schwäche ab-
bringen lassen. Aufgehoben wurde die große Aufgabe des Wiederauf-
lebens vorleben und an der Spitze des vierden
Kriegsjahres ihren zukünftigen Stellung vor-
bereiten. Wir glauben, da die russischen Bürger alle ihre
Bereitungen zur Bekämpfung dieser heiligen Sache der Ver-
teidigung des geliebten Vaterlandes vereinen werden.

Stark in diesem Bewusstsein, sind wir überzeugt, daß der Rück-
zug unserer Flotte nur vorübergehend sein wird, und daß zur be-
stimmten Stunde der Vormarsch im Namen der Ver-
teidigung des Vaterlandes und der Freiheit wieder
aufgenommen wird, und daß die große Aufgabe siegreich
erfüllt werden wird.

Die Erklärung ist von Tereščikow unterschrieben.

Russisches Militär vom Oberbefehl.

Petersburg, 1. Aug. (W.B. Nichtamtlich.) Kater-
mahlung, Brüssel hat der provisorischen Regierung
seine Entlassung angeboten. Kornilow wurde zum Ober-
befehlshaber über die russische Armee ernannt. Tereščikow,
der bisher die 8. Armee befehligte, wird Ober-
befehlshaber an der Westfront.

Tereščikow und die Erklärung des Reichsfanzlers.

Petersburg, 31. Juli (W.B.) Meldung der Peters-
burger Telegramm-Agentur. Im Hinblick auf die heute von dem
Militär verantwortliche Erklärung, die der deutsche Reichsfanzler
den Vertretern der deutschen Presse gegenüber abgegeben hat und
in der u. a. Erklärungen erwähnt sind, die der Minister des
Auswärtigen Dr. Tereščikow, aus allereinstimmend die von Dr.
Ridowitsch dem russischen Minister des Auswärtigen gegenüber
Erklärungen über die Ziele, die Frankreich anstrebt in diesem
Kriege verleiht, in Worte zu stellen. Der russische Minister des
Auswärtigen habe seine Proteste formuliert und der französische
Regierung seine besonderen Erklärungen abgegeben, außer der all-
gemeinen Erklärung der vorläufigen russischen Regierung über die
Jahresziele, die sie am 18. Juli allgemein zur Kenntnis gebracht
hat. Diese Erklärung, die eine fremdliche Aufnahme gefunden
hat, werde Gegenstand einer gründlichen Prüfung auf der inter-
nationalen Konferenz sein, die demnächst stattfindet.

Die Ansichten der französischen Presse.

Bern, 2. Aug. (W. B.) Die französische Presse ver-
öffentlicht endlich die Erklärungen des Reichsfanzlers und
des Grafen Czernin. Wichtigkeit erhebt die Erwiderung
Ribots in der Kammer. „Journal des Debats“ schreibt:
„Ribots will niemandem übergeben können, wenn er ver-
langt die Aufgabe über die Verantwortung für den Krieg zurückzu-
weisen, aus dem nicht, wenn er in der Welt nicht mehr, die
die Dampfer des Augustus von 1914 werden sollten, und die
Ehre von Verantwortung zu demjenigen verleiht.“ „L'Espe-
rance“ schreibt: „Der Kanzler unterzeichnet eine diplomatische Offensiv-
gegen den angeblichen Internationalismus Frankreichs, um die russische
Lemokratie über die militärische Offensiv Deutschlands im Osten
hinwegzuführen. Wir werden Deutschland auch weiterhin für
den von ihm verursachten Krieg, den es heute mit Willen verleiht
für den von ihm verursachten Krieg.“ „Journal des Debats“ schreibt:
„Der Kanzler wollte auch Ribots über den Gehorsam der Erörterungen
in französischem Parlament erheben, dann die Verantwortung über
den Gang des politischen Willens Frankreichs in diesem Kriege
auf die Regierung der Krieg zur Verantwortung imperialistischen
Beziehungen Frankreichs hinweisen.“ „Petit Parisien“
schreibt: „Gerecht der Kanzler an, um sich besser zu verteidigen? Die
Ueber des Krieges wohnen in Berlin und Wien.“ Die
„Liberte“ führt aus: „Frankreich will niemandem übergeben,
es will nur Bürgerkrieg gegen die Wiederholung des Angriffs
haben, nicht mehr.“

Bern, 2. Aug. (W.B.) Der „Matin“ schreibt zu den Ent-
scheidungen des deutschen Reichsfanzlers über die französische
Erklärung in der Kammer. Die Kriessache der Alliierten
Ansprüche werden in Schriftsätzen und Noten, die die Verdienste an
Präsident Wilson und die Verantwortlichkeiten proklamieren und nach der
Konferenz der letzten Woche wieder formuliert. Der Reichsfanzler
wird nicht eine solche Forderung machen, die nicht durch die ab-
schließen notwendig eingetragenen ist, die fünfzig Generationen vor
einer neuen Weltkrieg zu führen.“ Das Wort hebt es als merk-
würdig hervor, daß gleichzeitig mit dem Kanzler der österreichisch-
ungarische Minister Czernin Erklärungen abgab, und auch
der Abg. Eraberger sich einbringen ließ. So erwiderte unter
heftig Angriff des Kanzlers gegen die französische Diplomatie unter
einem neuen Gesichtspunkte. Es handelt sich um neue Friedens-
verhältnisse. Der neuen Lage gegenüber sei die Haltung der Entente
einstimmig. Man müsse den Kanzler, Czernin und Eraberger bitten,
ihre Angaben genau zu umwidern.

Luxurbe in der französischen Kammer.

Bern, 2. Aug. (W.B. Nichtamtlich.) Die fran-
zösische Kammer zeigte gestern, wie Honore Maitre be-
rechtigt, große Luxurbe Ribot wurde hiervon benach-
richtigt und traf mit Painleve im Parlament ein. Sofort nach
der Ankunft Ribots erklärte Renaudel, er wünsche die
Regierung über die allgemeine Politik so schnell
als möglich zu interpellieren. Ribot erwiderte, er
sei bereit, die Interpellation auf heute ansetzen zu lassen.

Henderson und seine Reise nach Paris.

London, 2. Aug. (W.B.) Meldung des Reuterschen
Bureaus. Unterhause, Duncannon beantragte Ver-
tagung des Hauses, um dagegen zu protestieren, daß das
Kriegskabinett Henderson gestattet habe, mit Ramsey
Macdonald nach Paris zu gehen, um an der sozialisti-
schen Konferenz teilzunehmen. Henderson erklärte darauf,
er sei nach Paris auf Einladung der französischen alliierten
Sozialisten gegangen, um die Bedingungen für die
sozialistische Konferenz der Alliierten vollständig zu machen
und um die Einladungen der internationalen Sozialisten-

Konferenz in Stockholm zu prüfen, die von holländisch-
skandinavischen Ausschuss ausgegangen sind und vom
Ausschuss der russischen Arbeiter und Sozialdemokraten
zustimmen. Als Macdonald von dem ausführenden Aus-
schuss der Arbeiterpartei zum Mitglied des Ausschusses
für die Konferenz ernannt wurde, habe er es für sehr
schwierig gehalten, mit Macdonald zu gehen, um ihn mit
dem rechten Wege zu halten. Diese Bemerkung wurde vom
Haufe mit großer Beifall aufgenommen. Henderson sagte
fort: Er halte die internationale Konferenz
für unmöglich und habe sich deshalb entschlossen, darauf
hinzuwirken, daß sie nur eine beratende Körper-
schaft werde, und nicht instand sei, die Streitigkeiten
durch die Stimmen der Neutralen zu binden. Es würde ein
Vorteil für England sein, wenn seine Stellung dem Aus-
lande, wo sie dieselbe unterstützen werde, klar gemacht
werde, ebenso wie auch die der sozialistischen deutschen
Minderheit. Er habe keine Hoffnung dem Kriege gegenüber
nicht geändert und sei bei seiner Reise nach Paris nur von
den Interessen des Landes geleitet worden.

Nach der Rede Hendersons forderte Lord Syles Lord
George auf, eine Erklärung abzugeben, daß die Regierung nicht
mit dem Frieden spiele. Wenn sich dieser Ausdruck selbst, würde
das ganze Reich erwidert werden. Lord George er-
widerte:

Die Regierung selbst hat nicht im geringsten ihre
Ansiht über die einzig möglichen Friedensbedin-
gungen geändert, die mit der Ehre und Würde
Englands im Einklang stehen. Wir beschäftigen uns nicht, an
einer Konferenz wie der geschichteten teilzunehmen, noch durch
Vertreter noch durch Teilnahme eines Mitgliedes der Regierung.
Ich sage ferner auch Jagen, daß wir keiner Parteikonferenz ge-
statten werden, über die Friedensbedingungen zu entscheiden oder
diese zu diskutieren. Die Friedensbedingungen müssen zur Bewer-
tung der derzeitigen Regierung gehören. Was Hendersons
Erklärung betrifft, so bestand ich mich gerade in Paris, als die
Sache erörtert wurde und er auch die Arbeiterpartei ihre Beschlei-
fungen zu vertreten, so aber nicht in Paris, um die Friedens-
bedingungen zu erörtern, sondern um die besten Be-
dingungen zur erfolgreichen Fortsetzung des Krie-
ges, und wie beschließen, die Konferenz der letzten Woche in den
nächsten Tagen in London fortzusetzen. Lord George erwiderte
über die Doppelstellung Hendersons als Mitglied der Regierung
und als Arbeiterführer. Dabei bestanden sich die Sozialisten und
die Arbeiterpartei. Henderson würde nicht förmlich bei allen Mit-
gliedern zur Fortsetzung des Krieges mit. Das sei ein Vorteil,
der sich aus seiner Verbindung mit der organisierten Arbeiterpartei
ergebe.

Lord George fuhr fort: Einige Abgeordnete glauben, daß
diese Verbindung unglücklich sei, aber das Haus müsse entscheiden,
ob es wünschenswert sei, doch man dann abgibt. Die Regierung
werde ebenfalls die Frage erörtern und auch die französischen Mi-
nister, die sich in derselben Lage befinden, um Rat zu fragen. Ich
verweise mich an der Sache der Alliierten und bin über-
zeugt, daß Russland sich erholen wird. Die Männer
der jetzigen russischen Regierung wollen die Kraft Russlands or-
ganisieren, um gegen Deutschland zu kämpfen, aber sie haben mit
sich selbst unüberwindlichen Schwierigkeiten zu tun. Man muß auf Aus-
land Rücksicht nehmen, um nicht die unbedenklichen Einflüsse zu
fordern, die in Russland gegen die Sache der Alliierten am Werk
sind. Man muß Russland Gelegenheit geben, sich wiederherzustellen.
Lord George erwiderte das Haus auf die Entsch. nachzugeben
zu weiteren. Lord George stimmte imogen die Alliierten mehr als als von
einem anderen Lande. Wenn wir, sagte er, beginnen, uns zu
trennen und zu spalten und die verschiedenen Parteien einen nach
dem anderen in die Arme der Feinde zu werfen, die für politische Ziele
kämpfen, dann muß ich wirklich an unserer Sache verzweifeln.

Rotterdam, 2. Aug. (W.B. Nichtamtlich.) Der „Nieuwe
Nederlandsche Courant“ meldet aus London: Henderson ist
in seiner Rede im Unterhause mit, daß die Verhandlungen in
Paris, der er bewohnte, das Datum für die internationale Kon-
ferenz in Stockholm abgemacht habe, um den amerikanischen
Arbeitervertretern den Besuch der Konferenz zu er-
möglichen.

„Daily Telegraph“ bleibt bei seiner Opposition gegen
die Reise Hendersons nach Paris und gegen die Konferenz in
Stockholm.

„Morning Post“ schreibt, „Times“ bemerkt, daß Hen-
derson seine Stellung aus Rücksicht auf Russland geändert habe
und sagt sich auch mit Widerstreben in die neue Lage.

„Daily Chronicle“ und „Mail News“ teilen über
gegen die Besetzung auf, die mit ihrer Opposition die englisch-russi-
schen Beziehungen erläutern.

Die französischen Sozialisten und die Stockholmer Konferenz.

Paris, 2. Aug. (W.B.) Meldung der Agence Ha-
vas. Der Sekretär der sozialistischen Partei Dubreuil hat
folgenden Brief erhalten: Nach den von dem zukünftigen
Verwaltungsansatz der russischen und englischen Dele-
gationen angenommenen Beschlüssen, die Ort und Zeit der
internationalen Konferenz festlegen und sich mit
den Konferenzen der Alliierten untereinander befassen, er-
klären die unterzeichneten Mitglieder des Räumigen Verwal-
tungsausschusses und der sozialistischen Parlamentsgruppe,
daß sie hinsichtlich des Charakters, den die Beschlüsse der
internationalen Konferenz zu geben scheinen, alle Vorbehalte
machen. Sie sind der Ansicht, daß die Frage nach dem Ur-
sprung des Krieges und den Verantwortlichkeiten für den
Krieg an die Spitze der Tagesordnung gestellt werden soll.
Sie verlangen als vorbedingende Bedingungen jeglicher Er-
örterung, daß die sozialistische Alliiertenkonferenz beschließen
sich nur dann an der internationalen Konferenz beteiligen
zu wollen, wenn diese Bedingungen gestellt und angenommen
wird. Falls die sozialistische Alliiertenkonferenz anders be-
schließen sollte, würden sie an der Nationalkonferenz abteil-
nehmen, um vor irgend einer internationalen Vereinigung er-
klären zu lassen. Es folgen 39 Unterschriften, darunter die-
jenigen der Abgeordneten Brads, Cambre-Morel, Dejeante,
Groussier, Guesde, Lande, Reber, Farneno.

Lord Gren schwer erkrankt.

Berlin, 2. Aug. Londoner Mitternachts zufolge ist der
frühere englische Außenminister Lord Gren so schwer
erkrankt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Amerikanische Anleihen.

Washington, 2. Aug. (W.B. Nichtamtlich.) Reuter.
Die amerikanische Regierung hat England und
Frankreich neue Anleihen im Betrag von 185 und 160
Millionen Dollars zur Deckung ihrer Ausfälle in Amerika
während des Monats August gewährt.

Der spanische U-Boot-Erlass.

Berlin, 2. Aug. Die deutsche Regierung rüchete in
der Angelegenheit des spanischen U-Boot-Erlasses
eine Note an die spanische Regierung, die einen Protest
enthält und ihn mit juristischen Ausfahrungen begründet.
Die Antwort der spanischen Regierung ist noch nicht ein-
gegangen.

Der Reichsfanzler in Wien.

Wien, 2. Aug. (W.B. Nichtamtlich.) Reichsfanzler
Dr. Tereščikow ist heute mittag von dem Kaiser und
der Kaiserin in besonderen Audienzen empfangen wor-

